

Leitfaden Aktive Rekrutierung:
Mehr Wissenschaftlerinnen gewinnen –
Diversität erhöhen –
Qualität steigern



Inhalt

I. Aktive Rekrutierung: Mehr Wissenschaftlerinnen gewinnen – Diversität erhöhen – Qualität steigern.....	1
II. Ausschreibung	4
III. Dokumentation der Maßnahmen zur aktiven Rekrutierung	5
Anhang: Quellen für die Suche insbesondere nach geeigneten Kandidatinnen	6
A. Wissenschaftliche Fachgesellschaften	6
B. FachkollegiatInnen der DFG als „InformantInnen“	6
C. Fachübergreifende Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Datenbanken	6
D. Fachübergreifende Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Netzwerke	10
E. Fachspezifische Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Datenbanken	11
F. Fachspezifische Wissenschaftlerinnen-Netzwerke	14
G. Projekt-Datenbank der DFG	15
H. Ressourcen der Europäischen Union	16

I. Aktive Rekrutierung: Mehr Wissenschaftlerinnen gewinnen – Diversität erhöhen – Qualität steigern

Bereits 2008 hat die Goethe-Universität mit der Verabschiedung des „Frauenförderplan 2008 – 2014“ aktive Rekrutierung als ein Instrument zur Umsetzung von Chancengleichheit eingeführt.

Diese Selbstverpflichtung wurde 2015 durch die von allen hessischen Hochschulen geschlossene „Vereinbarung von hessenweiten Qualitätskriterien zu Gleichstellung in Berufungsverfahren“ bestärkt. Auch dort wird die aktive Rekrutierung von qualifizierten Wissenschaftlerinnen als eine Möglichkeit gesehen, unter Wahrung höchster wissenschaftlicher Qualitätsstandards dem nach wie vor geringen Anteil von Frauen bei Neuberufungen und in Leitungsfunktionen in der Wissenschaft entgegen zu wirken.

Ebenfalls 2015 hat die Goethe-Universität aktive Rekrutierung als Maßnahme zur Qualitätssteigerung von Berufungsverfahren in ihre Berufungssatzung integriert. Durch direkte motivierende Ansprache soll der Kreis sehr gut qualifizierter KandidatInnen für eine vakante Professur erweitert werden. Insbesondere dient die Maßnahme dazu, „sehr gute Wissenschaftlerinnen zu gewinnen und die Diversität der Professorenschaft zu steigern“¹. Damit stellt die Goethe-Universität klar, dass aktive Rekrutierung insbesondere von Wissenschaftlerinnen regulärer Bestandteil von Berufungsverfahren sein kann.

Der vorliegende Leitfaden fokussiert auf die Anwendung aktiver Rekrutierung in Berufungsverfahren und möchte alle an Berufungsverfahren Beteiligten unterstützen, mit diesem bereits auch im Wissenschaftsbereich vielfältig erprobten Instrument der Personalgewinnung produktiv zu arbeiten. Vor allem thematisiert der Leitfaden die bewusste Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen international und national. Durch die aktiv angestrebte Erweiterung des Pools hochqualifizierter Kandidatinnen besteht die Möglichkeit, die bereits hohe Qualität der Berufungen weiter zu heben.

Was ist „aktive Rekrutierung“?

„Aktive Rekrutierung“ ist eine Strategie der gezielten Recherche nach und der Kontaktaufnahme mit potentiellen BewerberInnen für eine Professur oder eine andere wissenschaftliche Position im Rahmen eines geregelten Verfahrens. Im Bemühen um wissenschaftliche Exzellenz und die Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit dient die aktive Rekrutierung der Bestenauslese sowie der Erhöhung des Frauenanteils bei Professuren. In der Regel werden in Berufungsverfahren Ausschreibung und aktive Rekrutierung kombiniert verwandt.

Der zentrale Grundsatz eines Berufungsverfahrens an der Goethe-Universität ist, dass eine Professur im Sinne der Bestenauslese zu besetzen ist. Für die Arbeit mit der aktiven Rekrutierung ist es daher besonders wichtig, dass sich die Auswahl an zuvor festgelegten, transparenten Kriterien orientiert und gleiche Chancen für alle an der Professur Interessierten bietet. Ziel ist es, herausragende Kandidaten und gerade auch Kandidatinnen zu identifizieren, sie anzusprechen und für eine Bewerbung zu motivieren, um dann die am besten geeignete und qualifizierte Person auswählen zu können. Dabei können entsprechend der Denomination der Stelle sowohl sehr gut qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der frühen Berufsphase als auch bereits erfolgreiche ProfessorInnen angesprochen werden.

¹ Berufungssatzung der Goethe-Universität Frankfurt am Main vom 28. Juli 2015, novelliert am 01.01.2016, § 6 Abs. 1.

Wozu aktive Rekrutierung insbesondere von Frauen?

Nach wie vor geht den Hochschulen in Deutschland ein sehr großes Potenzial hochqualifizierter Frauen verloren. Das Verfahren der aktiven Rekrutierung eignet sich besonders, um mehr Wissenschaftlerinnen für Professuren und Leitungsposition zu gewinnen. Frühe direkte Ansprache kann einige von ihnen dazu bewegen, in der Wissenschaft zu bleiben. Vor allem in Fächern, in denen Frauen in den höheren Qualifikationsstufen stark unterrepräsentiert sind, kann die internationale Suche nach sehr gut qualifizierten Wissenschaftlerinnen erfolversprechend sein. Die Verteilung der Geschlechter nach Fächern unterscheidet sich bereits stark auf der Ebene der EU-Länder.

Zur Beantwortung von Fragen zur aktiven Rekrutierung insbesondere von Wissenschaftlerinnen steht das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität zur Verfügung:

Dr. Anja Wolde

Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin des Gleichstellungsbüros

Tel. 069/ 798-18100

E-Mail: wolde@em.uni-frankfurt.de

Was ist bei der aktiven Rekrutierung besonders zu beachten?

In Berufungsverfahren wird eine explizite Ansprache im Rahmen einer aktiven Rekrutierung oft mit der Vorstellung verbunden, eingeladen zu werden und zu dem engsten Kreis der BewerberInnen zu gehören. Um Enttäuschungen im Rahmen der aktiven Rekrutierung zu vermeiden, muss bei der Ansprache potentieller KandidatInnen von Beginn an deutlich gemacht werden, dass eine Aufforderung zur Bewerbung keine Einladung oder gar einen Listenplatz zusichert.

Alle KandidatInnen erwarten eine hohe Vertraulichkeit im Verfahren. Aber KandidatInnen, die bereits eine attraktive Position innehaben und sich nicht in einer aktiven Bewerbungssituation befinden, knüpfen ihre mögliche Bewerbung oft an die Zusicherung einer besonderen Vertraulichkeit. Hier muss im Einzelfall vorab geprüft werden, ob und in welchem Umfang diese trotz der üblichen Universitätsöffentlichkeit des Verfahrens gewährleistet werden kann.

Generell gilt: Durch ein faires Verfahren und hohe Transparenz wird sichergestellt, dass die aktive Rekrutierung nicht mit den Zielen der Qualität und Chancengleichheit konfliktiert, sondern im Gegenteil die Umsetzung dieser Ziele optimiert.

Umsetzung von aktiver Rekrutierung in Berufungsverfahren

Zuständigkeit für die aktive Rekrutierung

Die Zuständigkeit für die aktive Rekrutierung in Berufungsverfahren liegt bei der Dekanin bzw. dem Dekan. Der/die DekanIn macht die WissenschaftlerInnen im Fachgebiet möglichst früh ein bis zwei Jahre vor der Ausschreibung, spätestens zum Zeitpunkt der Festlegung der Widmung, auf die Vakanz der Professur und den ungefähren Zeitpunkt der Ausschreibung der Professur aufmerksam und bittet sie darum, in Kooperationen, Forschungsverbänden, auf Konferenzen, in (internationalen) Netzwerken etc. nach geeigneten KandidatInnen Ausschau zu halten und sie an den Dekan bzw. die Dekanin oder an die prozessverantwortliche Person (s.u.) zu melden. Auch Vorträge oder Symposien im Forschungsbereich der Denomination der Professur eignen sich, um das Feld der interessanten Forschungspersönlichkeiten zu sondieren. Das Präsidium unterstützt die Fachbereiche bei entsprechenden Einladungen mit einem zentralen Fonds von 10.000 € p.A.

Der/die DekanIn kann die konkrete Zuständigkeit für die aktive Rekrutierung an eine andere Person delegieren, die dann an seiner/ihrer Stelle die Prozessverantwortung für die aktive Rekrutierung übertragen bekommt. Diese Person sollte eine der Denomination

fachlich nahe ProfessorIn sein, die aber möglichst nicht zur Berufungskommission gehört. Sie ist für die Gestaltung des Prozesses der aktiven Rekrutierung verantwortlich und sollte möglichst gut nach außen kommunizieren und für die Universität werben können. Zusammen mit dem Dekan/der Dekanin muss sie die Vertraulichkeit des Verfahrens gewährleisten können.

Die prozessverantwortliche Person befragt auch selbst immer wieder Kolleginnen und Kollegen nach potentiellen KandidatInnen in ihren (internationalen) Netzwerken und erstellt eine Liste der ihm genannten KandidatInnen.

Die prozessverantwortliche Person wird in dem Antrag auf Ausschreibung aufgeführt.

Eine weitere wichtige Quelle bei der aktiven Suche nach möglichen nationalen und internationalen BewerberInnen können auch Datenbanken sein. Um insbesondere geeignete Wissenschaftlerinnen zu finden, können auch die im Anhang des Leitfadens genannten Informationsquellen und Vorgehensweisen hinzugezogen werden.

Wie bereits deutlich wurde, leiten die im Verfahren erwünschten Kriterien (im Antrag auf Ausschreibung genannte Qualifikationsanforderungen) die Recherche nach BewerberInnen. Dabei ist sicher zu stellen, dass die Chancengleichheit gewahrt ist und im Weiteren alle KandidatInnen den gleichen Bewertungsteilschritten unterliegen.

Kontaktaufnahme mit möglichen BewerberInnen zum Zeitpunkt der Ausschreibung

Zum Zeitpunkt der Ausschreibung einer Professur erfolgt die gezielte Ansprache potentieller KandidatInnen unter Berücksichtigung der im Ausschreibungstext genannten Anforderungen und Qualifikationen. Dabei soll deutlich werden, dass der/die kontaktierte KandidatIn zwar gezielt angesprochen wird, sich jedoch dem gleichen Verfahren der Bestenauslese stellen muss, wie alle anderen BewerberInnen. Es könnte daher sein, dass sie dennoch nicht zu einer Vorstellung/einem Probevortrag eingeladen wird.

Die mündliche Ansprache kann von der prozessverantwortlichen Person auch an KollegInnen übertragen werden, wenn sich dadurch mehr Erfolg versprochen wird. Die Regeln der aktiven Ansprache müssen in diesem Fall eng miteinander kommuniziert werden: worüber darf und soll zu welchem Zeitpunkt Auskunft gegeben werden? Dies unterscheidet sich auch nach Fachkulturen.

Im Rahmen der aktiven Rekrutierung kann der Fachbereich nicht nur mit den guten Forschungsbedingungen, Räumen Geräten etc. sondern auch mit Serviceleistungen der Universität werben, wie dem Welcome Center, dem Dual Career Service, dem Familien-Service und den Campus-Kitas.

Kontaktaufnahme im Bewerbungsverfahren und nach Bewerbungsschluss

Auch während des Bewerbungsverfahrens und nach Bewerbungsschluss können noch WissenschaftlerInnen aktiv gesucht und angesprochen werden. In Bezug auf Wissenschaftlerinnen gilt die Regel, dass ein Bewerberinnenanteil mindestens in Höhe des Anteils von Frauen im Fach in der vorherigen Qualifikationsstufe angestrebt wird.

Rekrutierungsgespräche

Bei der Durchführung von Rekrutierungsgesprächen ist die Vergleichbarkeit der Rahmenbedingungen zentral. Ausschlaggebend für die Gewinnung der Kandidatin oder des Kandidaten sind eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe und Zeit. Findet das Rekrutierungsgespräch an der eigenen Universität statt, könnte z.B. eine Besichtigung der für die Professur relevanten Infrastruktur erfolgen. Auch wenn das Gespräch nicht den gewünschten Erfolg hat, kann gute Kommunikation dazu beitragen, die Reputation des Fachbereichs und der Universität zu stärken.

Bei allgemeinen Fragen zu Berufungsverfahren steht Ihnen die Abteilung für Berufungsangelegenheiten zur Verfügung.

II. Ausschreibung

Bei der Planung der Ausschreibung einer Professur sollte bedacht werden, mit welchen Medien insbesondere Wissenschaftlerinnen erreicht werden können. Eine gezielte und kostengünstige Ansprache ist fachspezifisch zu organisieren z.B. über die Veröffentlichung in (inter-)nationalen Fach- und Berufsverbänden, durch Weiterleitung der Ausschreibung an einschlägige Netzwerke und Verbände (siehe *D. Fachübergreifende Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Netzwerke* und *F. Fachspezifische Wissenschaftlerinnen-Netzwerke*) sowie durch die Nutzung (inter)nationaler Online-Jobbörsen wie:

- www.academics.de
- www.kisswin.de
- <http://listserv.uni-heidelberg.de/science-jobs-de>
- <https://www.euraxess.de/germany/jobs-funding>

III. Dokumentation der Maßnahmen zur aktiven Rekrutierung

In der Checkliste für Berufungsverfahren wird angegeben, ob aktive Rekrutierung erfolgte. Alle Aktivitäten der aktiven Rekrutierung werden zudem in einer gesonderten Dokumentation dargelegt und der Abteilung für Berufsangelegenheiten und der Gleichstellungsbeauftragten übermittelt.

Folgende Punkte sollen dokumentiert werden:

1.

Anteil Frauen Postdocs und Habilitationen im Fachbereich		
Anteil Frauen Bewerbungen		
Anteil Frauen Liste		

2. Durchgeführte Recherche

Aktivitäten zur aktiven Rekrutierung	Ja	Nein
Suche über FachkollegInnen an der GU		
Suche über FachkollegInnen intra- und international		
Anfragen bei wiss. Fachgesellschaften und Verbänden		
FachkollegiatInnen der DFG		
Suche in Datenbanken		
Veröffentlichung der Ausschreibung in Fach- und Berufsverbänden		
Weiterleitung der Ausschreibung an einschlägig Netzwerke		
Anderes		

3. Kontaktierte WissenschaftlerInnen

m/w	Institution/akt. Position	Datum d. Aufforderung	Bewerbung (ja / nein)	Einladung (ja / nein)

Anhang: Quellen für die Suche insbesondere nach geeigneten Kandidatinnen

A. Wissenschaftliche Fachgesellschaften

Anhand der Internet-Seiten der für ein Stellenprofil relevanten Sektionen oder Arbeitsgemeinschaften einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft kann auf drei Arten recherchiert werden:

1. Konsultation der Mitgliederlisten der Sektionen oder Arbeitsgemeinschaften, soweit online vorhanden. Ein Hinweis auf potentielle Bewerberinnen ist dann der Privatdozenten- bzw. Dokortitel (die Mitglieder werden meist mit Titel genannt). Problematisch ist allerdings, dass die Mitgliederlisten veraltet sein können.
2. Alternativ oder ergänzend können die Mitglieder des Sektionsvorstands bzw. des Vorstands einer Arbeitsgemeinschaft nach potentiellen Bewerberinnen aus dem Kreis der Sektions- bzw. Arbeitsgemeinschaftsmitglieder (unter Berücksichtigung von Befangenheiten) befragt werden.
3. Viele Fachverbände haben inzwischen Sektionen, Arbeitsgemeinschaften, Interessengruppen o. ä. für Gleichstellung, Frauenförderung o. Diversity. Insbesondere, wenn gezielt Frauen rekrutiert werden sollen, kann es Sinn machen, diese ebenfalls einzubeziehen (z. B. AK Chancengleichheit in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Ständiger Ausschuss für Frauenförderung in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, u. a.).

Unterschiedlichste Fachgesellschaften listet der Deutsche Bildungsserver auf:

<http://www.bildungsserver.de/instliste.html?ik=Fachgesellschaft>

B. FachkollegiatInnen der DFG als „InformantInnen“

Für die internationale Suche nach potentiellen Bewerberinnen mit einem bestimmten fachlichen Profil eignet sich eine Anfrage bei den FachkollegiatInnen der DFG als gewählten FachvertreterInnen (unter Berücksichtigung von Befangenheiten).

Wenn auch die FachkollegiatInnen aufgrund der starken Spezialisierung einzelner Disziplinen nicht unbedingt über den potenziellen Bewerberinnenkreis innerhalb einer Subdisziplin informiert sein müssen, so sollten sie zumindest geeignete AnsprechpartnerInnen im In- und Ausland benennen können. Eine Liste der aktuellen Fachkollegien findet sich unter folgendem Link (durch Anklicken des Fachkollegs erscheint die entsprechende Mitgliederliste):

http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/fachkollegiaten/index.jsp

C. Fachübergreifende Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Datenbanken

In Deutschland gibt es seit Ende 2010 zwei große, in Österreich und der Schweiz jeweils eine große Wissenschaftlerinnen-Datenbank. Das Netzwerk der Humboldt-Stiftung mit über 25.000 Einträgen enthält Daten von Forschenden aus der ganzen Welt. Daneben existieren mehrere kleinere Verzeichnisse. In den meisten ist eine selbständige Recherche möglich, bei einigen wird die Recherche vom Projektträger auf Anfrage durchgeführt. Die folgende Liste stellt den Stand 2017 dar:

1. Portal für exzellente Wissenschaftlerinnen „AcademiaNet“

Kurzbeschreibung:

Die Robert Bosch Stiftung und Spektrum der Wissenschaft machen mit AcademiaNet zahlreiche Profile exzellenter Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen aus dem deutschsprachigen Raum verfügbar, um die Besetzung von Führungspositionen und Gremien mit weiblichen Wissenschaftlerinnen zu erleichtern. Eine Selbstbewerbung zur Aufnahme ist nicht möglich. Ein Lenkungsausschuss mit Mitgliedern aus den Partnerorganisationen hat Kriterien für die Aufnahme von Wissenschaftlerinnen (hervorragende wissenschaftliche Qualifikation, akademische Mindestreife bzw. selbstständige Führungstätigkeit der nominierten Wissenschaftlerinnen sowie weitere unterstützende Kriterien) definiert. Für eine Aufnahme werden Wissenschaftlerinnen von folgenden wissenschaftlichen Partnerorganisationen vorgeschlagen: acatech Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Leibniz-Gemeinschaft, Alexander von Humboldt-Stiftung, Wissenschaftsrat, Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften, DFG, European Molecular Biology Organization (EMBO), Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Hochschulrektorenkonferenz, Max-Planck-Gesellschaft, Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Fonds der Chemischen Industrie (FCI). Bei der Recherche können Wissenschaftlerinnen gesucht werden, deren Promotion weniger als 12 Jahre zurückliegt.

Link: <http://academia-net.de/>

Kontakt:

Projektleiterin Eva Roth, Robert Bosch Stiftung GmbH, eva.roth@bosch-stiftung.de, Tel.: (0711) 46084 885 (bei allgemeinen Fragen zum Internetportal, zu den Aufnahmekriterien und den mitwirkenden Organisationen)

Frau Ann-Kristin Ebert, Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, ebert@spektrum.com, Tel.: (06221) 9126 803 (bei Fragen zur technischen Betreuung der Website sowie zu den Profilen der Wissenschaftlerinnen)

Verantwortlich: Robert Bosch Stiftung und Spektrum der Wissenschaft

2. Netzwerk für Geförderte der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

Kurzbeschreibung:

Das Netzwerk der Humboldt-Stiftung dient der Pflege der Kontakte der Stiftung zu allen Humboldtianern weltweit, ebenso wie der Förderung von wissenschaftlichen Kontakten der Humboldtianer untereinander. Dem aktuellen Netzwerk gehören (Stand Januar 2012) über 25.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachgebiete in mehr als 130 Ländern an.

Recherchiert werden kann sowohl nach freien Suchbegriffen, als auch nach Gastinstitution oder Fachgebiet.

Link: <http://www.humboldt-foundation.de/web/humboldt-netzwerk.html>

Kontakt:

Alexander von Humboldt-Stiftung
Jean-Paul-Str. 12
53173 Bonn
Tel.: +49 (0)228-833-0
Fax: +49 (0)228-833-199
E-Mail: info@avh.de

3. Die Datenbank für Wissenschaftlerinnen aller Disziplinen aus dem deutschsprachigen Raum „FemConsult“

Kurzbeschreibung:

FemConsult ist eine Wissenschaftlerinnen-Datenbank des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (Center of Excellence Women and Science – CEWS, eine Einrichtung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. - GESIS). Sie umfasst zurzeit mehrere Tausend geprüfte Datensätze promovierter und habilitierter Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie dient der Recherche nach geeigneten Kandidatinnen für die Besetzung von Hochschulprofessuren, aber auch zur Suche nach Gutachterinnen, Gremienmitgliedern, Referentinnen, Mentorinnen, Beraterinnen. Die Datenbank genießt einen hohen Bekanntheitsgrad; die Recherche ist online möglich und kostenlos.

Link: <http://www.femconsult.de>

Verantwortlich:

GESIS

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung

Center of Excellence Women and Science (CEWS)

Dreizehnmorgenweg 40-42

D - 53175 Bonn

4. Die Schweizer Expertinnen-Datenbank „femdat“

Kurzbeschreibung:

Femdat ist eine Gesamtschweizerische Datenbank für Wissenschaftlerinnen und Expertinnen verschiedener Fachgebiete aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft und umfasst zurzeit 1.700 Einträge, davon 30% aus dem Bereich Sozialwissenschaften, 34% aus dem Bereich Natur- und Technikwissenschaften. Sie vermittelt Wissenschaftlerinnen und Expertinnen aus der Schweiz in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung. Die eingetragenen Wissenschaftlerinnen und Expertinnen vertreten das gesamte Fächerspektrum. Ziel der Datenbank ist es, auch über den wissenschaftlichen Bereich hinaus der Suche und Vermittlung von Expertinnen zu dienen. Die Online-Recherche ist kostenlos.

Link: <http://www.femdat.ch/> („Expertinnendatenbank“ anklicken)

Kontakt:

Verein femdat

Schwarztorstrasse 18

CH-3007 Bern

Tel.: 0041 (0)31 371 04 80

E-Mail: info@femdat.ch

Verantwortlich: Die Datenbank wird von Schweizer Hochschulen, frauenspezifischen Berufsverbänden und einer Fachgesellschaft getragen.

5. Die Datenbank in Österreich habilitierter Frauen

Kurzbeschreibung:

Die Datenbank von an österreichischen Universitäten habilitierten Frauen wird an der Karl-Franzens-Universität Graz im Büro des „Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen“ geführt. Die Recherche in dieser Datenbank wird kostenlos im Büro des Arbeitskreises durchgeführt.

Kontakt:

Mag. Ulrike Schustaczek oder Karin Schranz, akgl@uni-graz.at

Verantwortlich:

Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen

Karl-Franzens-Universität Graz

Harrachgasse 34

A - 8010 Graz
Tel.: 0043 (0)316/380-1027
Fax: 0043 (0)316/380-9012
E-Mail: akgl@uni-graz.at

Link: <http://akgl.uni-graz.at/de/>

6. Stipendiatinnen-Datenbank des Margarete-von-Wrangell-Habilitationsprogramms

Kurzbeschreibung:

Im Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm erhalten exzellente Wissenschaftlerinnen in Baden-Württemberg die finanzielle Unterstützung, die sie brauchen, um ihre Habilitationsvorhaben in die Tat umzusetzen. Der Erfolg dieses Förderprogramms liegt auf der Hand: Von den seit 1997 geförderten Wissenschaftlerinnen erhielten bereits über 50% die Venia Legendi. Die Forscherinnen und ihre Leistungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Wissenschaft werden auf diesen Seiten vorgestellt. Unter „Stipendiatinnen“ können gegenwärtige und ehemalige Stipendiatinnen nach Stichwort, Studienfach oder Hochschule gesucht werden.

Link:
<http://www.margarete-von-wrangell.de/>

Kontakt:
Dr. Dagmar Höppel
Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen
Baden-Württembergs (LaKoG)
Universität Stuttgart
Kronenstr. 36
70174 Stuttgart
Tel. 0711/685-82003
Fax:0711/685-82001
E-Mail: hoeppel@lakog.uni-stuttgart.de

7. Niederösterreichische Expertinnendatenbank

Kurzbeschreibung:

Seit 10 Jahren bietet die Niederösterreichische Expertinnen-Datenbank (NED) die Möglichkeit, Fachfrauen zu verschiedensten Themenbereichen, sei es zu Chancengleichheit, Geschichte oder Technik und Forschung, zu finden.

Kontakt:
Irmgard Hagen
Tel. 0043 – (0)2742/294-17406
Fax: 0043 – (0)02742/294-17404
E-Mail: irmgard.hagen@noe-lak.at
Oder
Mag. Michael Urban
Tel. 0043 – (0)02742/294-17401
Fax: 0043 – (0)02742/294-17404
E-Mail: michael.urban@noe-lak.at

Link: <http://www.femtech.at/expertinnendatenbank>
Verantwortlich:
Niederösterreichische Landesakademie (Anstalt des öffentlichen Rechts)

8. Dänische KVINFO-Expertinnendatenbank

Kurzbeschreibung:

Die Datenbank von KVINFO ist nur auf Dänisch verfügbar. Einige Ergebnisse erreicht man auch, wenn man wissenschaftliche Schlüsselbegriffe im Feld „Fri tekst“ (Freitext) auf Englisch eingibt.

Kontakt:

KVINFO

Christians Brygge 3

1219 København K

Telefon: 0045 - 33 13 50 88

Fax: 0045 - 33 14 11 56

E-Mail: kvinfo@kvinfo.dk

Link: <http://www.kvinfo.dk/side/383/>

Verantwortlich: KVINFO

9. Expertinnen-Datenbanken im Nahen Osten

Kurzbeschreibung:

In Zusammenarbeit mit KVINFO wurden von nationalen Trägern Expertinnendatenbanken für 3 Länder im Nahen Osten erstellt:

„Who is she in Lebanon? “

<http://whoisshe.lau.edu.lb/>

(In Zusammenarbeit mit Lebanese American University, Institute for Women's studies in the Arab World)

“Who is she in Jordan?”

<http://jordan.hosting.kvinfo.dk/>

(In Zusammenarbeit mit The Jordanian Commission for Women)

“Who is she in Palestine?”

<http://palestine.hosting.kvinfo.dk/>

(In Zusammenarbeit mit Insan Center for Women's and Gender Studies)

Verantwortlich:

Siehe die jeweiligen Webseiten.

D. Fachübergreifende Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Netzwerke

Deutscher Akademikerinnen Bund e. V. (DAB)

Der DAB versucht Akademikerinnen zu befähigen, ihr Fachwissen wirkungsvoll zu nutzen, den Status von Frauen und Mädchen durch Gendermainstreaming zu verbessern, lebenslanges Lernen zu fördern und dem Lebensmodell Karriere mit Kindern zum Erfolg zu verhelfen.

Link: <http://www.dab-ev.org/>

Gesellschaft Deutscher Akademikerinnen e. V. (GDA)

Die Gesellschaft Deutscher Akademikerinnen e.V. vertritt die Anliegen von Akademikerinnen aus allen Bereichen der Gesellschaft - aus Hochschule, Schule, Wirtschaft, Politik, Kultur oder Recht - im In- und im Ausland. Die GDA setzt sich aktiv für die berufliche und gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen ein.

Link: <http://www.gesellschaft-deutscher-akademikerinnen.de/>

E. Fachspezifische Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Datenbanken

Es gibt im deutschsprachigen Raum zurzeit Wissenschaftlerinnen-Datenbanken aus den Bereichen der LifeSciences, der Natur- und Technikwissenschaften, sowie der interdisziplinären Gender Studies.

1. Die WiLS-Database – Women in Life Sciences

Kurzbeschreibung:

Die WiLS-Datenbank mit über 600 Einträgen vermittelt Wissenschaftlerinnen, die auf dem Gebiet der Molekularen Lebenswissenschaften arbeiten, als Kandidatinnen für Professuren und andere wissenschaftliche Positionen sowie als Gutachterinnen und Referentinnen. Sie ist ein gemeinsames Projekt von ELSO (European Life Scientist Organization) und EMBO (European Molecular Biology Organization).

In die WiLS_Datenbank können sich Expertinnen auf dem Gebiet der Molekularen Lebenswissenschaften eintragen, die EU-Staatsbürgerinnen sind oder in der EU arbeiten und in den letzten drei Jahren mindestens einen forschungsbasierten Artikel in einer international anerkannten Fachzeitschrift veröffentlicht haben (als Erst- oder Letztautorin).

Link: <http://wils-database.embo.org>

Kontakt:

Editorial Office

ELSO e.V.

Postfach 1151

69199 Sandhausen

Tel: +49-6224-925613

Fax: +49-6224-925610

oder

EMBO (European Molecular Biology Organization)

Gerlind Wallon

Deputy Director

Programme Manager

Meyerhofstrasse 1

69117 Heidelberg

Tel. (06221) 8891 112

E-Mail: women@embo.org

Verantwortlich:

European Life Scientist Organization (ELSO) / EMBO (European Molecular Biology Organization)

2. Die Österreichische FEMtech Expertinnendatenbank

Kurzbeschreibung:

Die FEMtech Expertinnen-Datenbank vermittelt Wissenschaftlerinnen und Expertinnen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und Technik in Führungspositionen an Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie in der Industrie.

In die FEMtech Expertinnen-Datenbank können sich Wissenschaftlerinnen und Expertinnen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaft und Technik eintragen. Die Datenbank wurde 2004 gegründet und umfasste Ende 2008 ca. 900 Einträge examinierter, promovierter und habilitierter Wissenschaftlerinnen und Expertinnen. Die Online-Recherche ist kostenlos.

Link:

<http://www.femtech.at/index.php?id=238>

Kontakt:

Andrea Rainer

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH

Sensengasse 1

A -1090 Wien

Tel: +43 (0) 5 77 55 - 2307

Fax: +43 (0) 5 77 55 92307

E-Mail: andrea.rainer@ffg.at Homepage: <https://www.ffg.at/talente>

Verantwortlich: Österreichisches Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Datenbank wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH verwaltet.

3. Schweizer ExpertInnen-Datenbank Genforschung „genExpert“

Kurzbeschreibung:

Die Datenbank enthält über 200 Datensätze von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachgebiete, die zu verschiedenen Aspekten von Forschung und Anwendung der Gentechnologie arbeiten. Diese werden vermittelt für Stellungnahmen und Expertisen, für die Arbeit in Kommissionen und für verschiedenartige Medienanfragen.

Die meisten Datensätze nach Fachgebieten sortiert online verfügbar, darüberhinaus wird ggf. innerhalb einiger Tage eine unentgeltliche Recherche durchgeführt (aus der Satzung geht nicht hervor, ob dieser Service evtl. nur für Schweizer Organisationen zur Verfügung steht).

Link: <http://www.geneticresearch.ch/d/genexpert/liste/>

Kontakt: Anfrage an - Forum Genforschung der SCNAT (geneticresearch@scnat.ch; 031/310 40 25) unter Angabe von Art, Ort und Zeit des Einsatzes sowie Veranstalter und Zielpublikum.

Verantwortlich: Forum Genforschung der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz

4. Österreichische WissenschaftlerInnen-Datenbank für Frauen- und Geschlechterforschung

Kurzbeschreibung:

Die Datenbank führt Datensätze von ca. 400 WissenschaftlerInnen aus dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung, die überwiegend promoviert oder habilitiert und weiblich sind.

Aktuell wird die Datenbank auf den gesamten deutschsprachigen Raum erweitert. Eine Recherche kann kostenlos auf der Homepage durchgeführt werden.

Link: <http://www.mavas.at/members/genderstudies/info00.asp>

Kontakt:

Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung

Karl-Franzens-Universität Graz

Beethovenstraße 19
A - 8010 Graz
Tel.: +43 (0)316 380-5721
Fax: +43 (0)316 380-9010
E-Mail: koordff@uni-graz.at
Homepage: <https://koordination-gender.uni-graz.at/>
oder

Referat Genderforschung der Universität Wien
Spitalgasse 2
Universitätscampus Hof 7
A - 1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 4277/184 51
Fax: +43 (0)1 4277/18459
E-Mail: uni-fem@univie.ac.at
Homepage: <http://univie.ac.at/gender>

Verantwortlich:

Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung an der Karl-Franzens-Universität Graz und Referat Genderforschung der Universität Wien

5. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Frauen- und Geschlechterforschung des Netzwerkes Frauenforschung NRW

Kurzbeschreibung:

Das Netzwerk Frauenforschung NRW ist ein vom Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützter Zusammenschluss von derzeit rund 160 Wissenschaftlerinnen an nordrheinwestfälischen Hochschulen mit einem Arbeitsschwerpunkt in der Frauen- und Geschlechterforschung. Zu finden ist hier keine Datenbank im herkömmlichen Sinne sondern eine detaillierte Auflistung der ca. 60 Professuren des Netzwerkes sowie beteiligter Wissenschaftlerinnen. Eine Themensuche in den Arbeitsschwerpunkten und –themen ist möglich. Die Auflistung ist unterteilt in Wissenschaftlerinnen und Professuren. Die eingetragenen Professorinnen können bei der Recherche nach potentiellen Bewerberinnen als Informantinnen herangezogen werden.

Link: <http://www.netzwerk-frauenforschung.de/>
(Auswahl „Professuren“
oder „Wissenschaftlerinnen“)

Kontakt: Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Koordinations- und Forschungsstelle
Dr. Beate Kortendiek
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6–8
45127 Essen
Tel.: 0201 – 183 6134
Fax: 0201 – 183 2118
E-Mail: beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de

Verantwortlich:

Koordinationsstelle des Netzwerkes Frauenforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen

F. Fachspezifische Wissenschaftlerinnen-Netzwerke

1. Women's Engineering Society (Großbritannien)

Die WES ist ein seit 1919 bestehender, nicht gewinnorientierter Verband von und für Frauen im Bereich Ingenieurwesen, Technik, Forschung. Stellenausschreibungen können auf der Webseite platziert werden. Eine Kontaktaufnahme soll über das Formular auf der Webseite erfolgen.

Link: <http://www.wes.org.uk/>

2. Das Ökonominnen-Netzwerk

Ein deutschsprachiges Netzwerk von Ökonominnen und Frauen aus angrenzenden Berufsfeldern, das über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus aktiv ist. Es ist bewusst nicht als Verein organisiert und erhebt keine Mitgliedsbeiträge. Auf der Webseite werden Stellenausschreibungen veröffentlicht. Kontakt: efas-netzwerk@htw-berlin.de

Link: <http://efas.htw-berlin.de>

3. Deutscher Ingenieurinnen Bund e.V.

Der Deutsche Ingenieurinnen Bund e. V. wurde 1986 in Darmstadt gegründet. Neben Netzwerken und gegenseitiger Unterstützung leistet er Gremien- und Lobbyarbeit. Auf der Webseite ist eine Jobbörse, in die Stellenangebote eingestellt werden können. Hierzu ist allerdings eine Registrierung nötig. Für weitergehende Anfragen an die Geschäftsstelle steht ein Kontaktformular zur Verfügung.

Link: <http://www.dibev.de/>

4. Frauen in Naturwissenschaft und Technik e.V.

Der Verein Frauen in Naturwissenschaft und Technik NUT e.V. ist ein Zusammenschluss von Frauen, die in naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen arbeiten oder studieren. Er betreibt seit 1996 eine Mailingliste, über die vor allem Informationen wie Tagungsankündigungen, Stellenangebote u.ä. über die Geschäftsstelle des Vereins verbreitet werden. Kontakt: geschaeftsstelle@nut.de

Link: <http://www.nut.de/>

5. Deutscher Juristinnenbund e.V.

Der Deutsche Juristinnenbund ist ein Zusammenschluss von Juristinnen, Volks- und Betriebswirtinnen zur Fortentwicklung des Rechts. Er ist unabhängig, überparteilich und überkonfessionell. Stellenangebote können von der Geschäftsstelle auf der Webseite unter der Rubrik „Karriere“ eingestellt werden. Kontakt: geschaeftsstelle@djb.de

Link: <http://www.djb.de/>

6. Wissenschaftliche Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association

Die FG Gender wurde 2010 gegründet. Sie betreibt die *Vernetzung der Forschenden und Lehrenden* in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland sowie die internationale Kooperation, insbesondere über die tradierten disziplinären Grenzen hinweg.

Weiterhin möchte sie die Sichtbarkeit der Geschlechterforschung befördern. Die Webseite befindet sich teilweise (Stand Juni 2011) noch im Aufbau. Bei Stellen mit Gender-Bezug käme eine Weiterleitung an die FG Gender evtl. in Frage. Kontakt: mail@fg-gender.de

Link: <http://www.fg-gender.de/>

Kontakt:

TUBerlin
Fachgesellschaft Gender e.V.
Sekt. MAR 2-4
Marchstrasse 23
10587 Berlin

7. Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Kurzbeschreibung:

Vorrangiges Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, den Weg Deutschlands in die Informations- und Wissensgesellschaft aktiv mitzugestalten und dabei insbesondere die Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen und beruflichen Bereichen zu verwirklichen (Stichwort: „Digitale Integration“). Zum Service des Kompetenzzentrums gehört eine Stellenbörse mit Stellen in den MINT-Fächern, die sich für Ausschreibungen empfiehlt.

Link: <http://www.kompetenzz.de>

Kontakt:

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.
Geschäftsstelle
[Fachhochschule Bielefeld]
Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10
D-33602 Bielefeld
Tel. (0521) 106-73 22
Fax: (0521) 106-71 71
E-Mail: info@kompetenzz.de

Geschäftsführung: Birgit Kampmann

G. Projekt-Datenbank der DFG

Eine Recherche in der Online-Datenbank für die von der DFG geförderten Projekte, „GEPRIS“ (s. Link) bietet sich insbesondere an, wenn die erfolgreiche Drittmittelakquise eine Qualifikationsanforderung für eine Professur oder Stelle ist.

Nach Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Expertise auf einem bestimmten Fachgebiet kann gesucht werden, indem man unter der Rubrik „Projekte“ ein Stichwort eingibt. Das Stichwort kann innerhalb der erweiterten Such-Funktion kombiniert werden mit einem Fach(-gebiet) (entsprechend der DFG-Fachsystematik) und der Art der DFG-Förderung. Die Suche kann auf Nachwuchswissenschaftlerinnen eingeschränkt werden, indem nur nach Personen gesucht wird, die im Rahmen des Heisenberg- oder Emmy-Noether-Programms gefördert werden.

Link: <http://gepris.dfg.de/gepris/>

Verantwortlich: Deutsche Forschungsgemeinschaft

H. Ressourcen der Europäischen Union

1. Online-Datenbank der EU für die Suche nach wissenschaftlichen Kooperationen

Kurzbeschreibung:

Die Online-Datenbank der EU dient der Suche von Institutionen, meist Forschungseinrichtungen, bzw. von ProjektleiterInnen nach potentiellen internationalen wissenschaftlichen ProjektpartnerInnen. Der Name und die institutionelle Anbindung der Projektverantwortlichen sowie eine Kurzbeschreibung des laufenden Projekts können online eingesehen werden (s. Link). Die Suche wird eingeschränkt durch die Auswahl eines relevanten EU-Förderprogramms und eines Landes. Wegen der thematischen Breite der Programme ist das Ergebnis der Suche fachlich wenig spezifisch.

Link: <https://cordis.europa.eu/partners/web/guest/home>

Verantwortlich: EU

2. Listen von ExpertInnen für die Evaluierung von Förderanträgen im 7. Forschungsrahmenprogramm

Kurzbeschreibung:

Nach Themenfeldern sortierte Listen mit Expertinnen und Experten, die an der Evaluation des FP 7 zwischen 2007 – 2010 beteiligt waren.

Link: http://cordis.europa.eu/fp7/experts_en.html

Verantwortlich: EU

3. Listen von Geförderten im Rahmen der European Research Grants

Kurzbeschreibung:

Listen mit ERC Starting Grants und ERC Research Grants nach Jahren seit 2007; die Einträge in den Listen sind nach Herkunftsländern der Antragstellerinnen und Antragsteller sortiert. Die Titel der beantragten Forschungsprojekte sind in den Listen angegeben.

Link: <http://erc.europa.eu/erc-funded-projects>

Verantwortlich: EU

IMPRESSUM

V.i.S.d.P: Goethe-Universität Frankfurt am Main
Theodor-W.-Adorno-Platz 1, 60232 Frankfurt

Gleichstellungsbüro
Dr. Anja Wolde
Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60232 Frankfurt